Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1877

129 (1.11.1877)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 129. Donnerstag den 1. November 1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Schloß Baden, 29. Okt. [Karlsr. Ztg.] Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin hat heute Vormittag 9 Uhr 50 Minuten Baden verlassen, um Sich nach Koblenz zu begeben. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begleiteten die Kaiserin bis Heidelberg, wo Allerhöchstdieselbe dem seiner Gesundheit wegen daselbst verweilenden Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar einen Besuch abstattete und sodann bei Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog ein Frühstück einnahm. Um halb 2 Uhr reiste Ihre Majestät die Kaiserin von Heidelberg nach Darmstadt zum Besuche der Großherzoglichen Familie und gedachte am Abend in Koblenz einzutreffen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin kehrten heute Abend wieder nach Baden zurück.

— Bei der am 29. Oktober in Freiburg stattgehabten Abgeordnetenwahl erhielt praktischer Arzt Eschbacher 87, Stadtrath Gaes 62 Stimmen; gewählt ist somit Eschbacher. Im 25. Wahlbezirk (Offenburg Land) wurde Pfarrer Hansjakob in Hagnau mit 93 Stimmen gegen 18, welche auf Gutsbesitzer Schuck in Fessenbach fielen, gewählt.

— In der am 24. Oktober stattgehabten öffentlichen Sitzung der Strafkammer des Großh. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe kam u. A. folgender Fall zur Aburtheilung: Die Anklage gegen den 35 Jahre alten verheiratheten Landwirth Jakob Allion von Auerbach wegen Körperverletzung. Dieser verletzte am 17. August d. J. in seinem gemeinschaftlichen Hofe die Ehefrau des Philipp Göhringer von da durch einen Schlag mit dem Waagscheit über den linken Schenkel und durch Faustschläge auf den Kopf und beschädigte sie dadurch an ihrer Gesundheit. Er wurde schuldig erkannt und zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm, ein 81er, hat von den vielwöchentlichen Manövern und Fest-Strapazen am Rhein und Main zurückkehrend zwei Tage lang an den großen Jagden des Grafen Stolberg-Wernigerode eifrigen Antheil genommen.

— Zwischen der Aufnahme des Kaisers Wilhelm in Frankfurt im Jahre 1867 und 1877 war ein mächtiger Unterschied. Der Kaiser verspürte diesen Unterschied bei seinem letzten Besuche sehr gut und sagte scherzend: Jetzt sehe ich ein, daß Frankfurt ein außerordentlich bedeutender Wechselplatz ist.

— In der Festung Metz wurden in voriger Woche von der Höhe des Forts Quentin aus mit Hilfe von elektrischem Licht Beleuchtungsversuche auf weite Strecken gemacht. Die betreffende Maschine wurde durch eine Locomobile in Bewegung gesetzt. Der elektrische Strom bringt die Kohle in einer Laterne zum Glühen. Das Geheimniß besteht in der Anfertigung der Kohle, sowie in der Zusammenstellung der in der Laterne befindlichen Hohlspiegel.

— Die höchst verdienstvolle deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat bei ihrer Jahresversammlung in Berlin mitgetheilt, daß im letzten Jahre wieder 83 Personen und zwar die meisten in der Ostsee und mit Hilfe des Raketenapparates gerettet worden sind. Seit Begründung der Gesellschaft vom Jahre 1865 bis zum 1. April 1877 sind im Ganzen 953 Personen durch deutsche Rettungs-Stationen gerettet worden. Die Gesellschaft hat eine ziemliche Zahl Mitglieder, die sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands um einzelne für die Sache besonders begeisterte Männer und Frauen gruppiren. In mancher andern Gegend scheint aber kaum ein Interesse für die Sache zu bestehen. Die verfügbaren Mittel erscheinen zwar auch bedeutend, sind aber doch gegenüber der Größe der Noth und Gefahr noch lange nicht genügend. Die Gesellschaft würde wohl gut daran thun, wenn sie in kurzen Schilderungen uns die Freude der Errettung und dagegen den Schmerz vorzeichnete, welchen die fühlen müssen, welche dem sich vollziehenden Untergang der Ertrinkenden zusehen müssen, ohne helfen zu können. Wie Viele treibt des Lebens Pflicht, Noth und Drang über das Meer! Sollen sie bei der Heimfahrt, vielleicht nahe an der Küste, verloren gehen, ohne daß das Vaterland ihnen, den Fremden aber die Barmherzigkeit die Hand zur Rettung bietet?

— Nach der „Freien Lehrerzeitung" besichtigte der deutsche Kronprinz während seiner jüngsten Anwesenheit in Marienburg das dortige Schullehrer-Seminar. Bei dieser Gelegenheit richtete er an die Zöglinge der Anstalt folgende Ansprache: „Sie gehen einem ernsten und schweren Berufe entgegen. Ich hoffe, Sie werden in demselben Ihre Pflicht ganz und voll erfüllen, dann kann das Vaterland in Friedenszeiten und in Zeiten schwerer Drangsal auf Sie bauen. Das Vaterland möchte gern mehr für Sie thun, leider fehlen ihm auch die Mittel dazu. Haben Sie aber Geduld, es kommt die Zeit, wo auch für Sie ein Glücksstern aufgehen wird."

— Der alte Moltke hat am 26. Oktober seinen Geburtstag gefeiert, leider schon seinen 77sten; er ist aber noch geistesfrisch und rüstig, wie ein um Jahrzehnte jüngerer Mann.

— Der Kummer des 93jährigen Wrangel in Berlin ist ein bedenklicher oder vielmehr sehr unbedenklicher Neffe. Dieser Neffe forderte neulich seinen Onkel sogar zum Duell heraus, weil ihm ein Darlehen abgeschlagen wurde. Der Onkel wies ihm die Thür, die energische Tante aber ging an das Gericht und verlangte, daß es ihn als unzurechnungsfähig erkläre. Das Gericht wies die Klage zurück.

— In Würzburg ist der Professor Hofrath Dr. v. Linhart gestorben, ein berühmter Arzt und weltberühmter Operateur. Er trug auf seiner Brust die Orden aller Fürsten und Länder und die Ehrenzeichen aller gelehrten Gesellschaften, und wenn er die Dankeszeichen aller der Tausende, die er aus schwerem Elend errettet hat, hätte tragen sollen, so wäre längst kein Platz mehr gewesen. In diesem Arzte vereinigte sich in seltener Weise die größte Kenntniß der Wissenschaft mit der größten Kunst der Hand und mit seltener Humanität. Die Welt dürfte jedesmal trauern, wenn ein solcher Arzt stirbt. Zuletzt freilich konnte er sich selber nicht mehr helfen, er starb am Zungenkrebs.

— In München ist der Erzbischof v. Scher gestorben.

— Ein reicher Mann in Stettin starb vor zwei Jahren und legte seinen Erben die Verpflichtung auf, die von ihm hinterlassenen 360,000 Thaler Aktien der Ritterschaftlichen Privatbank vor Ablauf von fünf Jahren um keinen Preis zu verkaufen. Die Erben mußten sich fügen und besitzen heute nur Makulatur; denn die Aktien sind bei dem Krach der Bank werthlos geworden.

— Von dem mit einer bedeutenden Summe durchgebrannten Beamten der Ritterschaftlichen Privat- und Unglücksbank in Stettin, Namens Hering, ist aus Southamton ein Brief eingetroffen, worin er einem Verwandten in Stettin 750 Mark zur Bezahlung zurückgelassener kleiner Schulden übersendet. Gewiß ein schöner Zug von Ehrlichkeit! Der Brief wurde sofort der Bank übergeben und man hofft, daß er der Polizei auf die Spur des ehrlichen Absenders verhelfen wird.

— Die Freifrau Mathilde v. Rothschild in Frankfurt hat eine Stiftung von 250,000 Mark zur Förderung des Kunstgewerbes gemacht.

— Den gefährlichen Ofenklappen, welche schon so manches Menschenleben auf dem Gewissen haben, ist in Berlin endlich das Todesurtheil gesprochen worden. Die Anbringung neuer muß unterbleiben, bei jedem Umsetzen der Oefen sollen die vorhandenen Klappen beseitigt werden und bis zum 1. Januar 1886 (soll wohl heißen 1880?) sollen sie sämmtlich verschwunden sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— In einer Berliner Zeitung war zu lesen: Da geben die Minister Knall und Fall ihre Entlassung." Sofort schrieb eine Zeitung in Bordeaux einen Leitartikel über die Minister Knall und Fall, die mit dem berühmten General Staff offenbar nahe verwandt sind.

England.

— „Die Nadel der Kleopatra" war auf ihrer Ueberfahrt von Alexandrien nach England in großer Gefahr, von dem nimmersatten Rachen des Oceans verschluckt zu werden. Während eines wüthenden Sturmes in der Nacht des 14. Oktober wurde nämlich das eiserne Cylinderschiff, worin sich der berühmte Obelisk befindet, von dem englischen Schleppdampfer „Olga" losgerissen und trieb steuerlos in die Ferne. Das Schiff ist aber so ausgezeichnet gebaut, daß es weder unterging, noch entzwei brach. Neunzig Meilen nördlich von Ferrol soll es wieder aufgefunden und in Sicherheit gebracht worden sein.

Rußland.

— Russen und Türken versichern um die Wette, sie würden den Krieg mit furchtbarer Energie fortsetzen. Heute drei Thatsachen: 1) die Festung Kars wird von Russen beschossen und brennt an manchen Stellen, 2) Prinz Sergius Leuchtenberg, ein Vetter des Kaisers, erhielt bei einer Recognoscirung eine Flintenkugel in die Stirn und war sofort todt, 3) in Odessa heizen sich die armen Leute mit Militär-Zwieback ein. 50,000 Pud à 40 Pfund lagerten schon lange im Freien, er war durchaus zu nichts anderem zu brauchen als zur Feuerung, das Pud wird zu 15 Kopeken verkauft.

Türkei.

— Die gründlichsten Kenner der Türkei (Kanitz, Bruck, Prokesch, von Osten u. a.) haben lange vor dem Krieg ungefähr so geurtheilt: Der türkische Staat kann viel eher einen glücklichen Krieg führen als sich politisch in einen modernen Staat umgestalten. Von ihm gilt, was ein Jesuit von dem Jesuitenorden gesagt hat, als man ihn reformiren wollte: er kann nur bleiben, wie er ist oder er ist nichts mehr. Oder auch: Wir können Sympathie für Jemand haben, aber sein Sterben können wir nicht hindern.

Verschiedenes.

— Eine sonderbare Heirathsanzeige findet sich im „Wiener Fremdenblatt". Dieselbe lautet wörtlich: „Für alte Herren! Ich heirathe jeden über 60 Jahre alten, gebildeten Herrn, der mir am Hochzeitstage 60,000 Gulden Nadelgeld als Cadeau übergibt. Dagegen verzichte ich auf jeden Erbanspruch nach dem Tode meines Mannes, sei er noch so reich. Ich bin 30 Jahre alt, selbstständig, katholisch, angenehme Erscheinung, gebildet und von sehr geachteter Familie. Meine Heirath ist die Erfüllung eines weltlichen Gelübdes, ich selbst bin dabei ganz uninteressirt und werde aus Dankbarkeit meinem zukünftigen Gemahl die beste Gattin sein. Anträge unter „Seltenheit" an die Expedition des Blattes."

N. L. Am Hochkreuz.

Novelle von F. Klink.

(Fortsetzung.)

Rösel's Herz klopfte hörbar in der Brust bei diesem Gedanken, es that ihr weh, von Joseph getrennt zu sein. Was würde er sagen, wenn sie fort war? Sie dachte an den Morgen im Garten — ein Schauer durchrieselte sie bei dem Gedanken, daß sie eine Minute in seinen Armen geruht. Wie sicher, wie geborgen hatte sie sich gefühlt! Wie schön mußte es sein immer unter solchem Schutze zu sein.

Das Mädchen schritt rasch vorwärts. Der Weg ging bergan und war nicht wenig beschwerlich. Oben auf der Spitze der Anhöhe gewahrte man schon aus weiter Ferne ein mächtiges, schwarzes Kreuz — sie nannten es in der Umgegend das Hochkreuz. Von hier aus konnte man einen letzten Blick auf den Sandhof werfen; dann gings an der anderen Seite bergab.

Jetzt hatte Rösel das Hochkreuz erreicht, und hemmte für ein paar Minuten ihre Schritte, um noch einmal in Ruhe von fern die Stätte zu betrachten, wo sie die letzte Zeit verlebt. Wie eine Fata Morgana zogen die Ereignisse der letzten Woche an ihrem Auge vorüber. Von der ersten Stunde an, wo sie auf den Sandhof kam. — Nichts als Demüthigungen und Undank. Wie ganz anders war's im Vaterhause gewesen! Geliebt, geehrt, von Jedermann als die Herrin des großen Hauses behandelt, welches nicht einmal des Vaters Eigenthum war, hatte sie nur den leisesten Wunsch aussprechen dürfen, um ihn erfüllt zu sehen. Ein glühendes Roth stieg in Rösels Wangen, als sie all' der Demüthigungen gedachte; mit Schlägen war sie gedroht, und schlimmer als das, die Bäuerin vom Sandhofe hatte ihr sogar den Vorwurf gemacht, als habe sie sich heimtückisch und hinterlistig an ihre Stelle drängen wollen. Das war genug, um die Stätte zu verlassen — sie wollte den Sandhof nicht einmal mehr sehen. Vor dem Hochkreuz lag sie eine Weile auf den Knieen und betete inbrünstig um Hilfe in ihrer Verlassenheit und um Nachsicht mit denen, die ihr wehe gethan, denn sie fühlte, daß der Groll gegen die da drüben ihr ganzes Sein und Denken in diesem Augenblicke erfüllte.

Da hörte sie plötzlich Schritte hinter sich. Erschrocken wandte sich Rösel um und ihr Erschrecken verwandelte sich in Angst, als sie Joseph vor sich stehen sah.

Seine Augen ruhten finster auf dem schönen Mädchen. Rösel sah es und der eine Blick weckte all' den Groll, den sie so eben in heißem Gebet wacker niedergekämpft, wieder auf. Wollte denn auch er, daß sie sich von der hochmüthigen Sandhof-Bäuerin mit Füßen treten ließ? Achtete auch er die Rösel so gering, daß er es für eine Sünde hielt, wenn sie das Joch abschüttelte als es ihr unerträglich geworden.

Rösel schien um ein paar Zoll zu wachsen, als sie jetzt dem Joseph gegenüber stand. Sie sah ihn von unten bis oben an — es lag etwas feindseliges in dem Blick, etwas was er nie zuvor in den sanften blauen Augen gesucht und gefunden hat.

„Was willst hier? Hab' ich noch net Ruh' und Frieden hier?" kam es grollend über ihre Lippen. „Da, mit Denen vom Sandhof hab' ich nix mehr zu schaffen."

Joseph fuhr zusammen, er hatte es nicht geglaubt, daß sie ihm so wehe thun könne. Wahrhaftig, die Mutter hatte Recht, sie war nicht die, wofür sie sich ausgab. Wie konnte sie so mit ihm sprechen, während er noch zum Theil von dem schönen Traum umfangen war, daß er sie, wenn auch nur eine Minute lang, in seinen Armen gehalten, daß ihr liebes Gesicht an seiner Brust geruht.

„Was ich hier will — das magst fragen?" stieß er zornig hervor. „Hier — jetzt sag's mir grade in's Gesicht, das, was Du der Mutter gesagt. Sag's mir, daß Du net um alle Schätze der Welt Sandhof-Bäuerin werden möchtest, daß Du auch gar keine Lust hast, den Joseph vom Sandhof zu freien."

Er hatte mit festem Griff den Arm des jungen Mädchens erfaßt und ein Schrei des Schmerzes drängte sich auf ihre Lippen. Aber sie preßte sie fest zusammen und Schmerz und Zorn drängten sich in ihrem Inneren zusammen.

Mit einem Ruck riß sie sich los und sprang zur Seite. Einen einzigen Schritt weiter und sie wäre in die Schlucht hinabgestürzt, welche sich hier jäh in die Tiefe erstreckte, wohin kein menschliches Auge reichte.

„Ja, ja — ich sag's Dir — ich mag Dich net — ich will Dich net, Du wilder Mensch! Ja, ich hab's gesagt und hier sag' ich's nochmals: „Nicht um alle Schätze der Welt möcht' ich Sandhof-Bäuerin werden und Dich freien. Mit denen da" — hier deutete sie auf den fernen Sandhof, welcher, von der Abendsonne beleuchtet, wie eine Perle im frischen, sommerlichen Grün schlummerte — „hab' ich nix mehr zu schaffen. Ich hab' hier, da hab' ich auf den Knieen gelegen und dem Himmel gedankt, daß ich frei bin, wie der Vogel in der Luft, daß mich Niemand mehr mit Füßen treten kann, weil ich arm und verlassen bin." Sie sprang zurück nach dem Hochkreuz. Mit einem Ruck hatte sie das Bündelchen an sich gerissen, welches am Fuße des Kreuzes im Moos lag, und im nächsten Augenblick stürmte sie den Bergabhang hinunter, als sei der Verfolger ihr auf den Fersen.

Jetzt stand sie still — aufhorchend — keuchend vor Ueberanstrengung. Ihr Kopf glühte, es klopfte und hämmerte darin, als wolle er zerspringen. Die Füße versagten den Dienst. Es war ihr, als habe sie einen Schrei gehört, als sei es Josephs Stimme gewesen. Ihr Herz trieb sie, zurückzukehren — zögernd stand sie still, und schaute rückwärts den Bergweg hinauf bis zu dem Hochkreuz — sie sah ihn nicht mehr.

Warum war er auch so gewesen? warum hatte auch er noch versucht, sie zu demüthigen?

Sie athmete tief auf. So — vielleicht war es besser — nun war die Brücke hinter ihr ganz abgebrochen.

Vor ihr lag eine neue, wenn auch für die Arme, Abhängige nicht schöne Welt.

Rösel eilte mit schnelleren Schritten vorwärts, der Heimath zu.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landwehrdienstauszeichnungen betreffend.

Nr. 8267. Auf Ansuchen des Königl. Landwehrbezirks-Kommando's wird andurch bekannt gegeben, daß die früheren Militärpersonen, welche im Spätjahre 1876 und im Jahre 1877 zum Landsturm übergetreten, die für dieselben liquidirten Landwehrdienstauszeichnungen vom 1. November d. J. ab bei dem Bezirksfeldwebel in Empfang zu nehmen haben.

Von den genannten Mannschaften haben jedoch nur diejenigen Unteroffiziere und Wehrmänner Anspruch, welche nach vorwurfsfrei erfüllter Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr einen Feldzug mitgemacht, oder bei außergewöhnlichen Veranlassungen im Ganzen mindestens 3 Monate aus dem Beurlaubtenstande zum aktiven Dienste einberufen worden sind; dagegen geht der Anspruch auf obige Auszeichnung verloren:

a. durch Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, sowie durch jede Bestrafung wegen einer Handlung, welche mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht ist, selbst wenn auf diesen Verlust nicht erkannt sein sollte;
b. durch jede militärgerichtliche Bestrafung während der aktiven Dienstzeit oder im Beurlaubtenstande;
c. durch jede Bestrafung wegen Nichtbefolgung einer Gestellungsordre oder wegen ungerechtfertigter Versäumniß einer Kontrolversammlung;
d. durch Bestrafung mit strengem Arrest im Beurlaubtenstande.

Durlach den 26. Oktober 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift wird hiermit wiederholt veröffentlicht. Nach §. 103, Absatz 3 des Polizeistrafgesetzes werden Zuwiderhandelnde an Geld bis zu 8 Mark 57 Pfennig bestraft.

Durlach am 27. Oktober 1877.

Das Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Die Verwahrung der Hunde mit Maulkörbe betreffend.

Nr. 9965. Gemäß §. 103, Absatz 3 des Polizeistrafgesetzes und mit Zustimmung des Bezirksraths ergeht nachstehende, vom Großh. Landeskommissär für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift:

Es ist untersagt, große Hunde, insbesondere Fang-, Rad- und Metzgerhunde, ohne wohlbefestigten Maulkorb, welcher das Beißen vollständig verhindert, laufen zu lassen. Das Gleiche gilt von Bulldoggen jeder Größe.

Durlach den 9. Dezember 1869.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Militär-Verein Durlach.
Sonntag den 4. November, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal (Krone)
Monatsversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Garten, einen, hat zu verpachten; wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Rüben, 1 Viertel 30 Ruthen, hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ebendaselbst ist auch ein **Saukopf-Ofen** zu verkaufen.

Dung, eine Parthie, ist zu verkaufen
Kronenstraße 20.

Holzschuhwaaren,
Filzstiefel und Galloschen
bei **F. Hellriegel Wtb.,**
Adlerstraße 17.

☞ In der **Jägerstraße 27** im untern Stock ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

☞ **Ein tüchtiger Arbeiter, der die Schnelleſſig-Fabrikation gründlich versteht, wird zur selbstständigen Leitung einer kleinen Essigfabrik gesucht bei gutem Wochenlohn.**

Nur beste Zeugnisse werden berücksichtigt. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Dung, eine Grube, ist zu verkaufen
Hotel Karlsburg.

Tisch, ein runder, noch gut erhalten, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der **Kelterstraße 36.**

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen, das gerne die häuslichen Geschäfte besorgt, sucht sogleich eine passende Stelle; Näheres bei der Exped. dieses Blattes.

Feinsten
Rahmkäs & Limburger
empfiehlt
F. Hellriegel Wtb.

Gänselebern
werden angekauft und der beste Preis bezahlt von
Chr. Forschner's Frau.
Vor dem Baselerthor Nr. 7.

Gänselebern
werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt von
Frau Weiser,
Kelterstraße 29, Durlach.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von
Ludwig Reichert's Frau,
Mittelstraße Nr. 17.

Fleischpreise
vom 1.—15. November 1877.
(Die Preise verstehen sich hier pro ½ Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Britsch, J. Chr.	—	64	68	64	—
Bull, Julius	—	64	68	64	—
Claupin, Wilhelm	—	64	68	64	—
Dörr, Karl,	70	—	68	—	—
Jung zum Bahnhof	—	—	68	64	—
Kindler, Karl	—	64	68	64	—
Kleiber, Christian	70	—	70	66	—
Korn Gustav	68	—	68	64	—
Krieg, Christian	—	64	68	64	—
Löffel, Ernst	—	64	68	64	—
Löffel, Heinrich	—	64	68	64	—
Steinbrunn, Friedrich	—	64	70	66	—
Weigel, Leopold	—	—	68	64	—

Brodpreise
vom 1.—15. November 1877.

Namen des Bäckers.	Weck zu 6 Pf. wiegt.	Hallweißbd. von 1 Kilo.	Schwarzbrod v. 1½ Kilogr.	Kornbrod v. 1½ Kilogr.
	Gr.	Pf.	Pf.	Pf.
Bahm	100	37	40	40
Bausenwein		37	40	40
Büchle Wtb.		37	40	—
Büchele, Jakob		37	40	—
Heidt, Christian		37	40	40
Kindler, Friedrich		—	40	40
Kleiber, Philipp		37	40	—
Krieg, Karl		37	40	—
Langenbein, Christof		37	40	40
Leppert, Gallus		—	40	40
Löwer, Karl		37	40	—
Siegrist, Friedrich		37	40	—
Steinmetz, Rudolf		37	40	40
Stolz		37	40	40
Weißinger, Heinrich		37	40	—

Emmenthaler,
sowie
Limburger Käse,
letztere prima durch zum Streichen, empfiehlt billigst
Julius Schmitt.

Empfehlung.

Brautkränze, Hutbouquets, Todtenbouquets, Sargkränze, Papierkränze & Perlkränze empfiehlt in schöner Auswahl
Ch. Bürcklin,
Kronenstrasse 4 bei Hrn. Bäcker Löwer.

Von heute ab kostet das ½ Kilo
Zucker 52 Pf.
F. Hellriegel Wtb.

[Durlach.] Auf bevorstehende Allerheiligen empfehle ich alle Sorten von Grabverzierungen, als:

Kreuze, Kränze, grüne, sowie auch solche von **Papier** in allen **Farben,** zu jedem Preise.

Anna Pfeifer,
Rappenstraße 6.

Eschen, 2 schöne Stämme, sind zu verkaufen
Hotel Karlsburg.

Pferdeknecht,
ein fleißiger, findet sofort eine Stelle bei
Bierbrauer Heuß.

Meister-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Meister, der alle Einzelheiten der Singer-Nähmaschinen-Fabrikation kennt und zu leiten weiß, wird gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Donnerstag, 1. Nov., Abends halb 8 Uhr:

Großes Konzert

des Violinvirtuosen und Componisten Herrn **C. Rossek** aus Paris und Herrn **Hans Harthan** hier.

Subscriptionsliste im Umlauf.

Karten à M. 1,50 und 1 M. von Montag an bei Herrn **F. W. Stengel** und an der Kasse.

Möbel-, Betten- und Spiegel-Verkauf.

[Durlach.] Unterzeichneter läßt am

Freitag den 2. November, Morgens 9 Uhr anfangend,

in seinem Hause, Lammstraße Nr. 6, nachstehende Möbel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Verschiedene zwei- und einthürige Kästen, 2 Kanapee mit Polster- und Rohrstühle, Kommode, verschiedene Rund-, Wasch-, Schreib-, Näh- und Arbeits-Tische, eine Parthie gut erhaltene Betten, Spiegel in verschiedener Größe, mit Gold- und Braun-Rahme und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Jakob Haury.

Das Herrenkleider-Geschäft

von

Karoline Preiß Wittwe

empfiehlt wegen Wohnungs-Veränderung folgende Artikel zu herabgesetzten Preisen: **Herren-Ueberzieher, ganze Anzüge, Jaquets, Joppen, Hosen** mit und ohne **Westen**, starke **Werktagshosen** und **Jacken;** ferner **Knabenhosen, Knaben-Anzüge** und **Knabenmäntel.**

Steingut und Porzellanwaaren

sind bei mir jeden Donnerstag in meinem Verkaufslokal — **Gasthaus zum Zähringer Hof in Durlach** — in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben.

Severin Vollmer aus Haslach.

Spinnerei Weingarten

in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist **12 Pf.** für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Ed. Seufert in Durlach.
Hch. Farr in Wilferdingen.
J. Zenk, Chirurg in Weingarten.
Jac. Seiter in Langensteinbach.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Kaufmann **S. E. Bär** in **Weingarten** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Karlsruhe im Oktober 1877.

Die General-Agentur:
Ludwig Rupp.

Indem ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfehle, erlaube ich mir insbesondere auf den im Anschluß an obige Gesellschaft bestehenden landwirthschaftlichen Versicherungs-Verband „Baden" aufmerksam zu machen. Durch diesen Verband sind die weitgehendsten und folgenreichsten Vortheile den Landwirthen geboten und ist ihren wirthschaftlichen Bedürfnissen in Bezug auf die Versicherungsnahme in ausreichendstem Maße Rechnung getragen.

Zur weiteren Auskunfts-Ertheilung stehe ich jederzeit gerne zu Diensten.

Weingarten im Oktober 1877.

S. E. Bär, Agent.

Zimmer, ein schön möblirtes, auf die Straße gehend, ist auf 1. November zu vermiethen

Hauptstraße 39.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in dem Hause des Hr. Kaufmann Hattich, Herrenstraße Nr. 13, 2 St. wohne.

Zugleich empfehle ich mich den Frauen Durlachs als Hebamme. Auch wird von mir das Abwarten bei den Wöchnerinnen übernommen.

Karoline Pletsch,
Hebamme.

Dienst-Antrag.

Ein Mädchen, aus guter Familie von 15—18 Jahren, wird als Aushilfe in die Restauration am Bahnhofe zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres im Amalienbad.

Wein, neuer, 1 bis 2 Ohm, sind zu verkaufen; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Todesanzeige und Danksagung.

[Durlach.] Nach vierwöchentlicher Krankheit starb am 28. d. Mts. im städtischen Krankenhaus, 18 Jahr alt, der Lehrling unseres Geschäfts,

Herm. Hoffmann,
Sohn des Hauptlehrers Hoffmann in Sexau.

Die aufmerksame und pflichtgetreue Behandlung während der Krankheit des Verstorbenen im städtischen Krankenhause, insbesondere die unermüdliche Thätigkeit der Schwester Anna, sowie die bei der Beerdigung an den Tag gelegte Theilnahme am Schicksale des hoffnungsvollen jungen Menschen, verpflichtet mich, im Namen der Eltern wie im eigenen Namen zu danken; insbesondere sage ich Dank, den jungen Leuten, welche an der Blumenspende und am Leichenkondukt so zahlreich sich betheiligt haben.

Durlach, 30. Oktober 1877.

A. Dups, Buchdrucker.

Ehe-Aufgebot.

30. Okt.: Friedrich Karl Ludwig Itte, lediger Chirurg von hier, z. Z. in Ettlingen wohnhaft, und die ledige Christine Margarethe Meinzer von hier.

31. „ Heinrich Linnert aus Vielguth, Regierungsbezirk Breslau, lediger Sergeant im 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, z. Z. in Durlach, und die ledige Friedericke Luise Höpfinger von Unteröwisheim.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

29. Okt.: Emilie Lisette, Vat. Friedrich Godelmann, Maurer.

29. „ Wilhelm Karl Johann, Vat. Wilhelm Kayser, Fabrikarbeiter.

30. „ Heinrich Philipp, Vat. Heinrich Blum, Landwirth.

Gestorben:

28. Okt.: Hermann Hoffmann, lediger Buchdrucker, 18 Jahre alt.

29. „ Jakob, Vat. Jakob Heinz, Fabrikarbeiter, 7 Tage alt.

30. „ Andreas Friedrich Immel, Steinhauer, Ehemann, 32½ Jahre alt.

30. „ Luise, Vat. Friedrich Wachter, Fabrikaufseher, 10 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach